



ZT Natascha Brand
Chefredakteurin

Verschaffen Sie sich einen Wettbewerbsvorteil

Nach einem heißen und ereignisreichen Sommer legen die Experten der Rürup-Kommission nun den lang erwarteten Bericht zur Reform der Sozialsysteme vor. Die Eckpunkte der Konsensrunde zur Gesundheitsreform sehen unter anderem vor, den Zahnersatz aus dem Leistungskatalog der GKV auszugliedern. Stattdessen soll eine obligatorische Absicherung im fairen Wettbewerb sowohl von der GKV als auch von der PKV angeboten werden. Soweit die Konsenspunkte.

Als Unternehmer steht man den Reformansätzen noch unsicher gegenüber – die Branche befindet sich wieder einmal im Selbstfindungsprozess. Sicher ist: Es wird zunächst wieder viel Arbeit zu bewältigen sein. Doch was kommt danach? Darf dann auch ein zahntechnischer Unternehmer endlich einmal unternehmerisch handeln? Noch sind die Würfel nicht gefallen, doch die Zeichen stehen schlecht.

Wer also erst auf die Gesetzgebung wartet, um sein Schiff „Labor“ auf den richtigen Kurs zu bringen, ist sicherlich schlecht beraten. Hinzu kommen Punkte wie die bereits indirekt angewandten Bewertungskriterien von Kreditrisiken (Basel II) und der preisgünstige Zahnersatz aus dem Ausland. Wer sich das Steuerrad auch in Zukunft nicht aus der Hand nehmen lassen will, sollte jetzt sein Konzept prüfen. Anregungen hierfür geben Ihnen unsere Artikel im Wirtschaftsteil.

Strategien entwickeln – ja sicher, aber gerade jetzt investieren? Investitionen, von der Einführung einer neuen Technologie, über die Rationalisierung Ihres Betriebes bis hin zur Erweiterung Ihres Serviceangebots werden vor dem Hintergrund des Strukturwandels und der zunehmenden Globalisierung immer wichtigere Faktoren. Entscheidend für Ihren Erfolg ist auch der Erhalt und die Förderung Ihrer Innovationskraft. Die Basis hierfür bildet ein fester Stamm erfahrener und motivierter Mitarbeiter, die neue Technologien annehmen und bereit sind, sich darin stetig fortzubilden.

Das mag vor allem dem einen oder anderen älteren Mitarbeiter schwer fallen. Doch auch jungen Zahntechnikern bereiten technische Neuerungen gelegentlich Probleme, wie Gespräche zeigten, die ich mit Azubis während eines CAD/CAM-Kurses im Rahmen der Lehrlingstage in Nürtingen führte: Haben doch viele den Beruf des Zahntechnikers ergriffen, weil es sich hierbei um einen handwerklichen Beruf handelt, der eben gerade nichts mit Computer zu tun hat.

Dabei bietet CAD/CAM so viel mehr, als die Angst vor dem neuen Unbekannten vermuten lässt. Die meisten Systeme sind den Kinderschuhen bereits entwachsen und befinden sich in einer Phase der Konsolidierung. Von der virtuellen Kaufläche, der Doppelkronentechnik und großspannigen mit Teilungsgeschiebe versehenen Brücken bis hin zur anatomisch gestalteten Krone ist alles realisierbar. Die Entwicklung wird stetig vorangetrieben, offene Schnittstellen sind sicherlich nur noch eine Frage der Zeit.

Inwieweit sich der Einstieg rechnet, diese Entscheidung muss jeder selbst treffen. Was sich für den einen lohnt, kann sich für den anderen als kapitale Fehlinvestition erweisen. Die Einsteigermodelle sind jedoch so vielfältig und individuell gehalten, dass sich auch ein kleines Labor einen solchen Wettbewerbsvorteil gönnen kann.